

"Reibungsflächen - Aussenräume im Ortsbild"

GV und öffentliches Referat des Heimatschutzes Oberwallis



Gestaltung des öffentlichen Raums am Beispiel Niedergesteln: Wie sollen unsere Strassen und Plätze aussehen? Welches Gesicht sollen unsere Wohnorte haben? (Foto WB, 11/1999)

Die Quartierstrasse mit einfachen Mitteln als öffentlichen Raum sichtbar gemacht (Pflasterung im Teer); private Umbauten von Stallscheunen zu Wohnraum fügen sich in die bestehende Struktur ein (Niedergesteln, Foto WB, 11/1999)

Visp. - eing.) Die GV 1999 des Oberwalliser Heimatschutzes findet am Freitag, den 3. Dezember, in Visp statt. Statt langatmigen Vereinsgeschäften präsentiert die Versammlung ein besonderes Thema: Die Gestaltung öffentlicher Räume - und das ist nicht weniger als die weiten Plätze und Strassen, die engen Gassen und Winkel auf Gemeindeboden, die wir tagtäglich betreten. Also eine Diskussion von allgemeinem Interesse. Die Generalversammlung des Heimatschutzes (OHS) findet am Freitag, den 3. Dezember 1999, im Rathausaal von Visp statt und beginnt um 18.30 Uhr mit den üblichen Traktanden eines Vereins. Diese werden aber bewusst speditiv abgewickelt, um der nachfolgenden Präsentation genügend Zeit einzuräumen: Bereits um 19.00 Uhr sollen die referate zum Thema "Reibungsflächen - Aussenräume im Ortsbild" beginnen. Dazu willkommen sind selbstverständlich alle Mitglieder des Vereins, aber auch interessierte Gäste. Der Eintritt ist kostenlos.

Das Thema

Die diesjährige Generalversammlung wird durch Dario Steiner (Niedergesteln) vorbereitet; die Freude ist gross, dass er sich so gut von seinem letztjährigen Unfall erholt hat und als Bauberater des OHS seiner spannenden Tätigkeit wieder mit dem gewohnten Engagement nachgehen kann. Bei dieser Tätigkeit als Bauberater, die der Heimatschutz übrigens als Gratis-Service anbietet, stösst Dario Steiner auch immer wieder auf Fragen, die nicht den Neubau oder die Renovation von Privatbauten betreffen, sondern den öffentlichen Raum.

Was ist damit gemeint?

«Es geht um die Plätze, die Gassen, auch um ganze Strassenzüge, die das Bild unserer Dörfer und Kleinstädte ganz wesentlich bestimmen», erklärt Dario Steiner. "Eigentlich handelt es sich dabei um Räume, um öffentliche Räume, die uns allen gehören. Ihr Aussehen bestimmen den Charakter unserer 'Heimat', bestimmt also darüber, ob wir uns hier wohlfühlen oder nicht."

Tatsächlich wissen wir aus Erfahrung, dass eine protzig angelegte Strasse, langweilige Plätze oder z.B. überdimensionierte Mehrzweckhallen ganze Dörfer und Landschaften ungewohnt erscheinen lassen.

Qualitäten

Dieser öffentliche Raum hat also Qualitäten: Gewisse Eigenheiten in der Bauweise einzelner

Gebäude, der Landschaftsformen, der gesamten Siedlungsstruktur. Diese Eigenheiten sind in der Regel über Jahrzehnte und Jahrhunderte harmonisch gewachsen. Im Gegensatz zu einst haben wir heute die technischen Möglichkeiten, sie in wenigen Tagen grundlegend zu verändern «Dabei braucht es einige Überlegungen, ein Konzept, eine Gesamtgestaltung. Die gewachsene Struktur, die Besonderheiten des Ortes, aber auch die modernen Bedürfnisse müssen studiert werden. Gerade wo eine Leitlinie für die Neugestaltung fehlt, kommt es zu Fehlern, die schwer wieder gut zu machen sind», fasst Dario Steiner zusammen.

Zwei Fliegen auf einen Streich

Als Beispiel nennt Steiner etwa die Verlegung von neuen Wasserleitungen, Kanalisationen, Stromnetzen. Bei diesen Infrastrukturbauten werde an vieles unter dem Boden gedacht, doch nicht daran, was über dem Boden geschehe.

Gerade hier könnte mittels einem überlegt gewählten Strassenbelag oder z.B. mit einer neuen Platzgestaltung gleichzeitig auch der öffentliche Raum ein neues Gesicht bekommen - oder sein vertrautes Aussehen bewahren. Für das Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner wie zur Entlastung des Gemeindebudgets eine lohnende Sache. Nicht selten wird ein paar Jahre später der Bodenbelag für eine neue Platzgestaltung Oder ein Verkehrskonzept wieder aufgerissen statt alles auf einmal zu erledigen.

«Es geht hier nicht um Lokalpatriotismus, wenn ich meinen Wohnort Niedergesteln als Beispiel nenne, aber hier werden solche Arbeiten gerade ausgeführt und ich meine, dass es hier gut vonstatten geht»,

Niedergesteln und Visp als Beispiele

Die erwähnten Fragen lassen sich um so besser besprechen, je konkreter die Beispiele sind. Deshalb werden am kommenden Freitag eine eher städtische und eine örtlich geprägte Gemeinde ihre Konzepte in Wort und Bild vorstellen: Visp und Niedergesteln.

Die beiden Gemeinden werden sich der Öffentlichkeit jeweils mit drei kurzen Referaten präsentieren: Seitens der Gemeindeverwaltung sprechen Ruth Kalbermatten und Walter Amacker über ihr Konzept zum öffentlichen Raum. Seitens der Planer werden Toni Andenmatten und Daniel Troger vorstellen, nach welchen Ideen der öffentliche Raum in ihrer Gemeinde gestaltet wird. Drittens wird auch je ein Einwohner vom Ort berichten, wie er diese Gestaltung empfindet. Zu guter Letzt waltet Architekt Remo Theler mit kniffligen Fragen als «advocatus diaboli» und Diskussionsleiter. Für ein interessantes Thema also ist gesorgt; selber schuld, wer am Freitagabend zu Hause im privaten Raum bleibt...